

Alterssiedlung Dornach

Im Jahre 1969 wurde die Stiftung Alterssiedlung Dornach beurkundet. Sie bezweckt die Fürsorge für betagte Personen, indem sie die Erstellung und Vermietung von zweckmässigen und mietzinsgünstigen Alterswohnungen ermöglicht. Die Alterssiedlung konnte als Gemeinschaftswerk der Einwohner- und Bürgergemeinde Dornach realisiert werden.

2003 entschieden sich die Dornacher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für die Sanierung der Alterssiedlung. Da der ganze Baukörper isolationstechnisch längst nicht mehr den heutigen Ansprüchen genügt, entschied sich der Stiftungsrat auch für die Sanierung der Dachhaut und der Fassaden.

Die Alterssiedlung liegt in einer landschaftlich sehr schönen Umgebung und soll als öffentliches Gebäude sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner wie auch für die Besucherinnen und Besucher zu einem ansprechenden Blickpunkt werden. Deshalb entschied sich der Stiftungsrat für Glas als Fassadenverkleidung und für den Beizug von Künstlern zu deren Gestaltung. Sie erhielten den Auftrag, bei den Fassaden und den Laubengängen entsprechende Akzente zu setzen. Nach intensiven Studien konnten die beiden Künstler Daniel Gaemperle und Thomas Woodtli dem Stiftungsrat ein überzeugendes Konzept präsentieren.

Die mit Pflanzenstrukturen bedruckten und sandgestrahlten Gläser wirken sehr transparent und lassen das Gebäude, in der mit einem Baumbestand versehenen Umgebung, ausserordentlich lebhaft und interessant erscheinen. Der künstlerisch und architektonisch geschaffene Bezug zur Natur ist damit hervorragend gelungen.

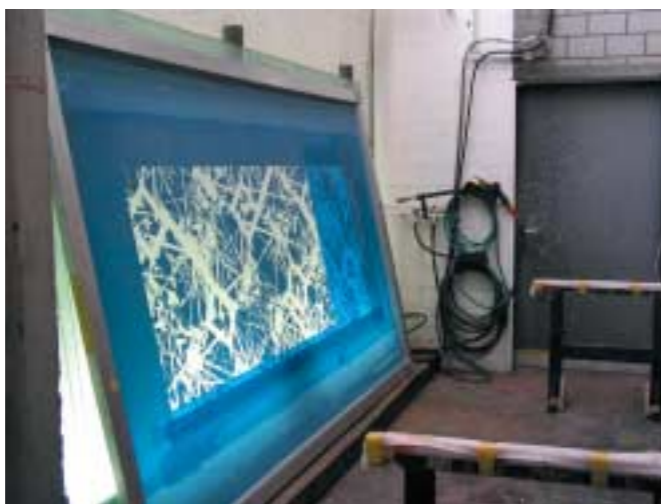
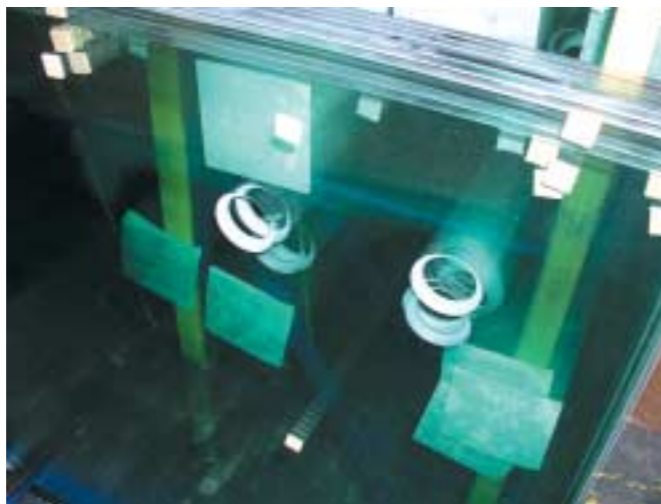
Allen Beteiligten, die zur Realisierung dieses Projekts beigetragen haben, gilt unser grosser Dank.

Kurt Henzi, Präsident Stiftung Alterssiedlung Dornach



Alterssiedlung Dornach – Kunst im öffentlichen Raum





Architektur

Bei der Übernahme der Renovations- und Sanierungsarbeiten der Alterssiedlung Dornach war für uns von Anfang an klar, dass das bestehende Gebäude aus isolationstechnischen Gründen eine vorgehängte Fassadenverkleidung erhalten sollte. Im Verlauf der Projektierungsarbeiten konzentrierten wir uns auf eine Glasfassade. Relativ schnell stellte sich heraus, dass diese Fassade für eine spezielle Gestaltung der Glasflächen prädestiniert war. Eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Künstler und Architekt ist immer erstrebenswert, gibt sie doch beiden Seiten Einblicke in die verschiedenen Problematiken und Denkweisen. Diese Zusammenarbeit ist immer spannend und für alle förderlich.

Genau diese Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Architekten funktionierte in diesem Projekt vorbildlich. Die gegenseitigen Wünsche und Ideen wurden respektiert, eingearbeitet und in einen künstlerischen und architektonischen Kontext gestellt, welcher schlussendlich als Ganzes alle Involvierten voll überzeugte. Die Fassaden erhielten die gewünschte Transparenz und Tiefenwirkung, welche sich je nach Ausrichtung, Jahreszeit und Wetterlage täglich, ja sogar stündlich verändert. Es wurde zu einem gelungenen Beispiel, in dem künstlerische Elemente die Architektur unterstützen und die Architektur die Kunst unterstützt. Beide Seiten haben an diesem Gebäude ihren gemeinsamen Stellenwert gefunden.

Bäni+Bäni Architektur+Bauleitung Dornach

Realisation

Die Ausgangslage bei diesem Projekt war eine vorge-setzte Glasfassade, welche rings um das Gebäude laufen sollte und die dahinter liegenden, in einem hellen Blau gestrichenen Mineralfaserplatten vor Wind und Wetter schützt. Aufgrund der künstlerischen Idee wurde einerseits eine grobe, offene Spray-Sandstrahlung, nur so stark deckend, dass die Mineralfaserplatten bei diffusem Tageslicht noch sichtbar bleiben, und andererseits ein gegen innen applizierter Siebdruck aus einer Polyester-Dickschicht mit starker Textur angewandt. Dieser Druck sollte farblich neutral und gut lichtdurchlässig sein.

Durch die Verwendung dieser Techniken entsteht bei Tageslicht eine diffuse Tiefenwirkung. Bei Sonneneinstrahlung entstehen durch den Schattenwurf des Aufdruckes auf die Mineralfaserplatten zusätzliche Bilder, und die sich im Glas spiegelnden Bäume und Häuser werden sichtbar. Damit entsteht eine feste, sich dauernd ändernde Membrane, welche um das Gebäude verläuft. Der Einsatz beider Techniken durch die Künstler, die Sandstrahlung für die Giebelseiten, der Druck für die Brüstungsseiten, gibt dieser Aussenhülle eine subtile Differenzierung, welche sich aber als Einheit treu bleibt. Bei Regenwetter hinterlässt dieses Gebäude heute den Eindruck von Zurückhaltung und Fröhlichkeit, bei Sonneneinstrahlung jedoch Lebendigkeit und Bewegtheit.

Marc Weidmann, Atelier Weidmann, Oberwil BL

Gestaltung

Was ist naheliegender, als bei einer Alterssiedlung an die eigene Grossmutter zu denken. Bilder von gestickten und gewobenen Tischtüchern und Deckeli auf dem Buffet steigen auf. Diese Stickereien haben uns animiert, mit Pflanzenbildern digitale Stickereien zu entwerfen.

Mittels Siebdruck wurden die Fassadengläser mit nahezu transparenter Farbe bedruckt. Durch die Verwendung eines sehr groben Siebes, konnte die textile Idee sehr gut sichtbar gemacht werden. Die Isolation hinter den Gläsern wurde hellblau gestrichen. Durch das Sonnenlicht wird der Schatten des Pflanzenmusters auf die farbige Fläche geworfen. Die Fassade wirkt dadurch lebendig und bewegt. Sie verändert sich mit dem Wechsel des Tageslichtes. Spiegelungen der umliegenden Bäume, Büsche und Gebäude verstärken dies noch. Der freundliche, farbige Baukörper wird in die umliegende Umgebung integriert.

Auf der Nordseite wurden die Innenwände der Laubgänge in der Fläche blau, gelb und rot gestrichen. Die Leibungen der Türen und Fenster sowie die Stirnseite des Gangs bleiben lichtgrau. So entsteht eine weitere gestaltete Ebene hinter bedrucktem Glas und farbiger Isolation.

Daniel Gaemperle & Thomas Woodtli

Thomas Woodtli geboren 1956 in Dübendorf. Lebt und arbeitet in Witterswil SO und Oberwil BL als Künstler Autodidakt Teilzeitarbeit in einem Forschungslabor Kantonsrat im Kanton Solothurn Seit 1985 zahlreiche Ausstellungen und Veröffentlichungen über den Künstler 1999, 1. Preis des Fotowettbewerbs «ARBEIT» der Solothurner Handelskammer Zahlreiche Werke in öffentlichem Besitz oder öffentlich zugänglich

Daniel Gaemperle, geboren 1954 in Algier, Algerien. Wohnt und arbeitet seit 1987 in Kleinlützel, Kanton Solothurn Arbeitsgebiete: Malerei, Zeichnung, Glasgestaltung, Druckgrafik, sakrale Kunst, Wandbild, Baugestaltung und Konzepte Diverse Preise und Stipendien u.a. der Stiftung Pro Arte, Bern, Kunstkredit der Stadt Basel, Kunstkredit Baselland, Eidgenössische Kunstkommission Zahlreiche Werke in öffentlichem Besitz im In- und Ausland

© 2004 Amt für Kultur und Sport des Kantons Solothurn Fotos: Th. Woodtli, D. Gaemperle Gestaltung: Grafikatelier Katrin Schelbert, Olten Druck: Dietschi AG, Olten